©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Verhandlungen und Mittheilungen
des siebenbürgischen
Vereins für Naturwissenschaften
zu
HERMANNSTADT.

XIX. October 1868. Nro. 10.

INHALT: Carl Fuss: Drei neue Otiorhynchus-Arten. — F. Br. Thümen: Hypsometrie von Siebenbürgen (Fortsetzung). — L. Reissenberger: Meteorologische Beobachtungen zu Hermannstadt im Monat September 1868.

Drei neue Otiorhynchus-Arten

beschrieben von

CARL FUSS.

(Hiezu Tafel 1).

1. Otiorhynchus Valachiae: ovatus, convexus, niger, squamulis cinereis hinc inde aeneomicantibus maculoso vestitus; rostro superne plano, subtiliter punctato; thorace confertim subtiliter granuloso, supra confertius pubescente; elythris punctatostriatis, postice attenuatis, apice singulatim acute rotundatis, interstitiis convexiusculis, rugosogranulatis, tebiis intus ciliatis. Long. c. rostro 4¾; Lat. 2'''.

♂ abdomine ad basim impresso, segmento anali apice profunde transversim impresso, margineque postico reflexo, fusco-ciliato; tebiis anticis apice incurvis, mediis et posticis apice intus profunde emarginatis, posticis intus longius ciliatis.

♀ ?.

Der vorliegende Käfer gehört, wenn man von der Bildung der Hinterschienen des ♂ absieht, in die Rotte des O. plumipes, mit welchem er in der übrigen Körperbildung sehr nahe Verwandschaft zeigt; doch erreicht er nur drei Viertel der Grösse desselben. Von O. cribrosus, dessen Grösse er beinahe hat, unterscheidet er sich ausser in der Färbung der Beine, noch durch das gewölbtere, im Verhältniss zu den Flügeldecken kleinere, dichter behaarte, in der Mitte des Vorderrandes nicht leicht eingeschwungene, sondern gerade abgestutzte Halsschild; steht aber darin, dass die Hinterschienen des ♂ von O. cribrosus an der Innenseite vor der Spitze eine leichte Ausrandung zeigen,

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

wieder in Verwandschaft mit ihm. Will man für den vorliegenden Käfer wegen der an den Mittel- und Hinterschienen der Beine beim ♂ auftretenden, halbkreisförmigen Ausrandung nicht eine eigene Rotte der Otiorhynchen bilden, sondern in Berücksichtigung seiner in der Gesammtkörperbildung und namentlich auch in den an der Spitze gekrümmten Vorderschienen und der kammartigen Behaarung der Innenseite der Hinterschienen deutlich ausgesprochenen Verwandschaft denselben in die Rotte des O. plumipes stellen, so findet er seinen Platz im System am füglichsten hinter O. cribrosus eben auf Grund der Schienenbildung der Hinterbeine; denn, während diese Schienen bei O. plumipes auf der Aussenseite gerade verlaufen aber auf der Innenseite vor der Spitze sanft und breit eingeschwungen sind, tritt bei O. cribrosus die Aussenseite derselben an der Spitze aus der geraden Richtung etwas nach aussen vor und die Innenseite zeigt vor der Spitze eine schon kürzere und schärfere Ausrandung, und bei O. Valachiae tritt die Aussenspitze dieser Schienen in einer fast scharfen Spitze heraus und der innere Einschnitt greift tiefer und schärfer in die Schiene hinein. (Vergl. Tafel I. wo ich die Schienen der Hinterbeine des Männchens von a. O. plumipes, b. cribrosus, d. Valachiae abzubilden versucht habe).

O. Valachiae ist, mit Ausnahme der dunkel pechbraunen Fühler und Klauenglieder, von schwarzer Farbe, kaum etwas glänzend, da theils kleine haarförmige, hie und da metallisch glänzende, sonst graue Schüppchen, theils dichte feine Körnchen die Glätte der Oberfläche trüben. Der Kopf ist rund, dessen rückwärtiger Theil von den Augen bis zum Halsschildrande glatt und unbehaart und desswegen glänzend; der übrige Theil mit dem Rüssel fein und dicht punctirt und sehr kurz pubescent. Die kreisrunden Augen stehen wenig hervor. Der Rüssel, 1½ mal so lang und etwas schmäler als der Kopf, erweitert sich an der Spitze, ist auf der Oberseite abgeflacht, ohne Stirngrübchen und zeigt zwischen der Einlenkungsstelle der Fühler die Spur einer feinen Längslinie. Die schlanken Fühler reichen mit ihrem Schafte etwas über den Vorderrand des Halsschildes hinaus; das zweite Glied der Geissel ist gut 1½ mal so lang als das erste, beide an der Spitze etwas verdickt, jedes der fünf folgenden halb so lang als das erste, 3 und 4 verkehrt kegelförmig, 5—7 oval, die übrigen in eine ziemlich schmale, zugespitzte, lang eiförmige Keule von der Länge der drei vorhergehenden Glieder zusammengewachsen. Das Halsschild mit gerade abgestutztem Vorder- und Hinterrand ist so lang als über die Mitte breit, an den Seiten flach gerundet und an der Oberseite gewölbt, überall sehr dicht fein gekörnt und auf dem Rücken mit etwas längern Schuppen-

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

härchen dichter besetzt, ohne Mittelkiel oder Mittelfurche. Das Schildchen ist sehr klein, schwer zu erkennen. Die eiförmigen Flügeldecken schliessen sich an das Halsschild enge an, erweitern sich von den gerundeten Schultern an bis zur Mitte zu etwas mehr als doppelter Halsschildbreite, verengen sich dann rascher zu einer etwas ausgezogenen abgestumpften Spitze, wobei jede einzelne Decke durch die Verlängerung des Nathstreifens einen nach aussen kielförmig begrenzten kurzen Spitzeneindruck erleidet. Der Rücken der Flügeldecken ist gewölbt, hinten ziemlich jähe abfallend. Jede derselben ist von zehn deutlichen punctirten Längsstreifen durchzogen; die Zwischenräume sind etwas gewölbt und dicht unregelmässig mit kleinen Körnchen besetzt. Die kurzen haarförmigen Schüppchen hie und da metallisch glänzend. Die Unterseite des Käfers ist ebenfalls dicht gekörnt und mit theils metallisch glänzenden Schüppchen besetzt. Die Bekleidung der Beine ist deutlicher haarförmig, an der Innenseite der Schienen länger. Die Schenkel sind gegen die Spitze keulenförmig verdickt, ungezähnt; bei dem Männchen sind die Schienen der Vorderbeine an der Spitze gegen die Innenseite gekrümmt, die der Mittel- und Hinterbeine innen etwas oberhalb der Spitze mit einem tiefen halbrunden Einschnitt versehen; überdiess zeigt das Männchen noch einen breiten Eindruck an der Basis des Hinterleibes und sein Afterglied ist an der Spitze stark der Quere nach eingedrückt mit herabgebogenem und mit einem Büschel fuchsrother Härchen besetzten Spitzenrande; weiter sind seine Hinterschienen an der Innenseite mit einer kammartigen gelblichen langhaarigen Bekleidung versehen. Die Länge des Thieres ist $4^3/_4$''', wobei auf die Flügeldecken 3''' kommt; die Breite über die Mitte des Halsschildes ist 1''', der Flügeldecken $2^1/_4$'''.

Ich kenne von diesem Käfer nur das männliche Geschlecht und erhielt schon vor einigen Jahren ein Exemplar davon, welches in der Umgegend der Stadt Pitescht in der Walachei gefangen worden war.

2. *Otiorhynchus fusciventris: niger, nitidus, ovatus, convexus; rostro superne longitudinaliter subimpresso, subtiliter carinato; thorace grosse crebre granulato; elythris nebuloso griseo vel aeneopubescentibus, obsolete striatis; interstitiis subgranulatis; pedibus, ventre fuscis; femoribus subtus dentatis, posticis evidentius. Long. c. rostro 4—$4^1/_2$; Lat. $1^1/_2$—2'''.*

♂ *gracilior, abdomine basi impresso.*

♀ *fortior, abdomine simplici.*

Der Käfer gehört in die Rotte des O. sulcatus und hat nahe Verwandschaft zu nigrita, doch unterscheidet er sich von ihm, auch abgesehen von der Färbung der Beine und Bauch-

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

ringe, durch die fast verschwindende Streifung der Flügeldecken, auf welchen beinahe nur die stumpflichen Zwischenräumekörner die alternirende Lage der Streifen noch andeuten. Der Käfer ist von schwarzer mattglänzender Farbe, die Beine jedoch und die drei letzten Bauchringe lebhaft braunroth; manchmal sind diese Bauchringe auch nur braunroth gesäumt; auf den Flügeldecken befindet sich eine aus schmalen haarförmigen, graugelblichen, hie und da dichter stehenden Schüppchen zusammengesetzte Bekleidung. Der Kopf des Thieres ist rund, auf dem Theile hinter den Augen fein und sparsamer, sonst gröber und dichter punctirt; die kreisförmigen, gewölbten Augen stehen mässig hervor; der Rüssel ist kaum $1\frac{1}{2}$ so lang als der Kopf, so breit als der Abstand zwischen den Augen und an der Spitze etwas erweitert, dicht punctirt, auf seiner Oberfläche abgeflacht, ja bei einigen seicht gefurcht, so dass die Seiten gegen die Fühlerfurche wie gekielt erscheinen, in der Mitte mit einem sehr feinen Längskielchen; zwischen den Fühlern mit zwei, bei dem ♂ deutlichern, ovalen etwas divergirenden Grübchen. Die Fühler reichen mit ihrem runzlig punctirten Schaft nur wenig über den Vorderrand des Halsschildes hinaus, das zweite Glied der Geissel ist nur wenig länger als das erste, beide gegen die Spitze leicht verdickt, das Glied 3 und 4 verkehrt kurzeiförmig, und zwar 3 etwa $\frac{2}{3}$ der Grösse des ersten Geisselgliedes, 4 etwas kürzer als 3, das fünfte bis achte kugelig, die folgenden sind in einen zugespitzten eiförmigen Kolben etwa von der Gesammtlänge der drei vorhergehenden Glieder zusammengewachsen. Die Färbung der Fühler ist zwar schwarz, doch ist die Geissel mit weissgrauen Härchen bekleidet und die Spitze des Kolbens rothbraun gefärbt. Das Halsschild ist so lang als über die Mitte breit, kugelig gewölbt, mit gerade abgeschnittenem Vorder- und Hinterrande, an den Seiten gerundet; dicht und grob gekörnt, die Körner am Hinter- und Vorderrande und unten an den Seiten kleiner; ohne Längsfurche oder Längskiel über die Mitte des Rückens. Das Schildchen ist sehr klein und schwer zu erkennen. Die Flügeldecken sind eiförmig, bei dem Männchen schlanker; sie schliessen sich enge an das Halsschild an, erweitern sich rasch an den abgerundeten Schultern, runden sich an den Seiten in flachem Bogen und verengen sich rasch in zusammen abgerundeter Spitze. Die Wölbung der Oberseite beginnt gleich an der Basis und verläuft in flachem Bogen über den Rücken, um zu der Spitze steil abzufallen, auch die Seitenwölbung fällt steil ab; die sonst gewöhnlichen 10 Längsstreifen sind bei der vorliegenden Art auf dem Rücken der Flügeldecken kaum noch Streifen zu nennen, sondern ihr Vorhandensein wird eigentlich mehr nur durch die auf den Zwischenräumen befindliche Reihe

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

stumpfer Körnchen angedeutet, deutlicher dagegen sind sie vom achten an auf den abschüssigen Seiten der Flügeldecken zu erkennen; ausser den erwähnten Körnerreihen der Zwischenräume ist die ganze Oberfläche der Flügeldecken dicht und fein runzlig gekörnt und mit kurzen dünnen grau oder gelblich, selbst grünlich gefärbten Haarschüppchen fleckig bekleidet. Die Unterseite ist fein und dicht runzelig gekörnt, die Bauchglieder aber dicht punctirt. Die Beine und letzten Bauchringe sind lebhaft braunroth gesäumt. Die Schenkel sind gegen die Spitze keulenförmig verdickt, an der Unterseite der Vorder- und Mittelbeine mit einem stumpfen, der Hinterbeine mit einem rechteckigen Zahne versehen. Die Schienen sind ohne besondere Auszeichnung.

Länge des ♂ und ♀ 4‴, der Flügeldecken des ♂ 2½; des ♀ 2¾; Breite der Flügeldecken des ♂ 1½; des ♀ 2‴; Breite des Halsschildes in beiden 1‴. Zur bessern Vergleichung der Geschlechter wurden Thiere von gleicher Körperlänge, und zwar nicht von den grössten, gewählt.

Das Männchen ist ausser der schlankern Gestalt noch an dem Eindruck auf der Mitte des Unterleibes zu erkennen.

Ich hatte den Käfer schon im Jahre 1864 am 6. August auf dem Gebirge Butschetsch in dem Kronstädter Karpathenzuge unter Steinen an der Kalkwand Oburschie und an dem Abhang gegen die Gebirgsspitze Omu in mehreren Stücken gesammelt. Freunde, denen davon zur Bestimmung des Namens mitgetheilt wurde, blieben diessbezüglich stumm. Im August dieses Jahres hat auch Herr Carl Riess den Käfer von derselben Lokalität, die er leider bei einer dem Sammeln ungünstigen stürmischen Witterung besuchte, in einigen Exemplaren mitgebracht.

3. ***Otiorhynchus Riessi***: *oblongovatus, convexus, niger, nitidus; rostro punctato, canaliculato; thorace longitudine non longiore, lateribus modice rotundato, confertim grosse granulato; elythris ovatis, 10-striatis, punctatis, interstitiis subconvexis, passim rugosis, in mare evidenter granulatis; femoribus subtus ante apicem rotundato-emarginatis, posticis acute dentatis. L. 4½—5, Lat. 1¾—2¼‴.*

♂ angustior, abdominis basi impressa, segmento anali ad apicem foveolato; interstitiis elythrorum granulatis, femoribus posticis ad angulum internum emarginationis dente magno acuto, ad angulum externum dente minore instructis; tibiis posticis ad basin excisodentatis ibidemque in latere transversim impressis.

♀ validior, elythris paullo latioribus, striis obsoletioribus, interstitiis tantum rugosis, abdominis basi tibiisque posticis simplicibus.

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Dieser Käfer gehört in die Rotte des O. rugosus, wenn ihn nicht die auszeichnende Bildungsweise der Hinterbeine im männlichen Geschlechte als Repräsentanten einer eignen Rotte, ähnlich wie O. longiventris, aufzutreten berechtiget. Nach seinen sonstigen Körperverhältnissen stellt er sich aber unzweifelhaft in die erstgenannte Gruppe.

Die Farbe des Käfers ist ein tiefes glänzendes schwarz. Die Oberseite ist kahl, die Unterseite zeigt nur äusserst zarte graue Pubescenz; die äussern Geisselglieder der Fühler, die Schienen und die Unterseite der Tarsen sind, letztere sehr dicht, weissgrau-, der Spitzenrand der Schienen graugelb pubescent. Der gerundete Kopf ist hinter den Augen glatt, zwischen denselben zerstreut, ziemlich grob punctirt, mit einem Stirngrübchen; die kreisförmigen Augen sind ziemlich stark herausgewölbt. Der Rüssel ist etwa 1½ mal so lang als der Kopf, bis zur Einlenkungsstelle der Fühler sich etwas weniges verengend, dann wieder erweiternd, dicht punctirt, auf der Oberseite deutlich gefurcht, so dass seitlich gegen die Fühlergruben eine kielförmige Begrenzung gebildet wird; vor der Einlenkungsstelle der Fühler an der Spitze befinden sich zwei, bei dem Männchen schärfer ausgeprägte, eiförmige etwas divergirende Grübchen. Die schlanken Fühler erreichen mit ihrem mässig sich verdickenden, etwas gebogenen, punctirten Schaft das erste Drittel des Halsschildes; das zweite Geisselglied ist gut 1½ mal so lang als das erste, beide gegen die Spitze mässig verdickt, das dritte, wenig kürzer als das erste, ist verkehrt kegelförmig, die folgenden viere, jedes etwas kürzer als dieses, unter sich von gleicher Länge sind oval gestaltet, die übrigen in eine längliche, schmale, stumpfspitzige Keule von etwas mehr Länge, als die drei vorhergehenden Glieder zusammen, verwachsen. Das Halsschild ist so lang als breit, der Vorder- und Hinterrand gerade abgeschnitten, die Seiten mässig gerundet, die grösste Breite etwas vor die Halsschildmitte gerückt; der Rücken mässig gewölbt, die Oberfläche dicht mit groben Körnern besetzt, ohne Längskiel oder Längsfurche über die Mitte des Halsschildes. Das Schildchen ist sehr klein, oval. Die eiförmigen Flügeldecken schliessen sich enge an das Halsschild an, erweitern sich rasch mit abgerundeten Schultern, verlaufen dann in sanfter Rundung allmählig gegen die Spitze um sodann daselbst wieder schneller verengt sich zusammen stumpf abzurunden, wobei die grösste Querbreite der Flügeldecken etwa auf das erste Drittel, von der Basis derselben gerechnet, fällt. Wenn man das Thier von der Seite betrachtet, so steigt die Rückenlinie von der Basis der Flügeldecken in scharf gerundetem Bogen mässig hoch auf, läuft dann in äusserst stumpfem Bogen fort um sodann zum fast senkrechten Abfall der Spitze

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

sich abzurunden. Die Oberfläche jeder Flügeldecke ist mit zehn Längsstreifen durchzogen, welche je mit einer Körnerreihe so besetzt sind, dass die Länge des einzelnen gerundeten Korns und die des darauf folgenden Grübcheneindruckes gleich gross sind. Die zwischen diesen gekörnten Längsstreifen liegenden Zwischenräume sind kaum merklich erhobener, als die in den Streifen stehenden Körnchen, und selbst wieder bei dem Männchen durch Querrunzeln deutlich in eine Körnerreihe aufgelöset, bei dem Weibchen jedoch nur hie und da zart quergerunzelt. Die Unterseite ist fein unregelmässig punctirt gekörnt und dadurch mattglänzend. Die gegen die Spitze keulenförmig verdickten Schenkel sind auf der Unterseite nahe dem Knie halbkreisförmig ausgerandet und namentlich an den Hinterbeinen deutlicher gezähnt. Die Schenkel sind mässig, die Schienen dichter punctirt.

Das Auszeichnende des Männchens liegt namentlich in der Bildung der Hinterbeine. Abgesehen davon, dass überhaupt die untere Ausrandung der Schenkel deutlicher und scharfeckiger ist, als beim Weibchen, und dass diese Ecken an den Hinterbeinen sich zu längern fast dornartigen Zähnen ausbildet, so zeigen bei dem Männchen auch die Schienen der Hinterbeine eine auffallende und zwar dieser Art der Otiorhynchen eigenthümliche Auszeichnung. Es besitzen diese Schienen nehmlich unter dem Kniegelenke an der Innenseite etwa bei dem ersten Drittel der Schienenlänge einen hervortretenden stumpflichen Zahn, unterhalb dessen die Schienenbreite etwas beträchtlicher ist als oberhalb bis zum Kniegelenke; ausserdem ist an der Vorderseite der Schiene in der Höhe des Zahnes ein Quereindruck der Art angebracht, dass bei dem Heraufziehen der Schiene an die Unterseite des Schenkels dessen spitzer langer Zahn gerade in diesen Quereindruck eintritt; von der Aussenseite betrachtet erscheinen dieser Bildung wegen die Hinterschienen leicht eingebogen. Ja auch schon die Mittelschienen des Männchens zeigen etwas unterhalb des Kniees eine kleine eckig hervortretende Erweiterung. Ausserdem unterscheidet sich das Männchen durch schlankere Fühler, und schmalere Flügeldecken, deutlichere und häufigere Körner derselben, einen grossen Eindruck auf der Basis des Hinterleibes und ein kleines Grübchen auf der Spitze des Aftergliedes von dem Weibchen.

Ich habe versucht auf Tafel I. durch Figur d bis h die eigenthümliche Bildung der Beine und Schienen dieser Otiorhynchusart darzustellen; d—g betreffen das ♂, h bezeichnet das Hinterbein des ♀, g versinnlicht den Anblick der Schiene des Männchens von der Aussenseite; auch die Bildung der Schienenspitzen bietet interessante Abweichungen dar.

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Von der Gesammtlänge des ♂ 4½‴, kommen 3‴, von der des ♀ mit 5‴, kommen 3¼‴ auf die Flügeldecken, die Breite des Halsschildes ist bei beiden 1¼, die der Flügeldecken bei dem Männchen 1¾, bei den Weibchen 2¼‴.

Das Thier bewohnt, wie der unter Nr. 2 beschriebene Käfer, die Alpe Butschetsch im Kronstädter Gebirge und zwar hat mein lieber Freund, Herr Carl Riess dasselbe leider nur in drei Exemplaren 2 ♂, 1 ♀ von dort mitgebracht. Er entdeckte und sammelte den Käfer Anfangs August dieses Jahres an der, von der Einsattelung oberhalb der Oburschie aufsteigenden Gebirgslehne unter Steinen. Dem Entdecker zu Ehren habe ich mir erlaubt diesen durch seine Geschlechtsmerkmale in die Reihe der interessantesten Otiorhynchen sich stellenden Käfer unter dem Namen O. Riessi zu beschreiben.

Hypsometrie von Siebenbürgen,

ein systematisches Verzeichniss sämmtlicher, bis jetzt im Grossfürstenthume Siebenbürgen ausgeführten Höhenmessungen,

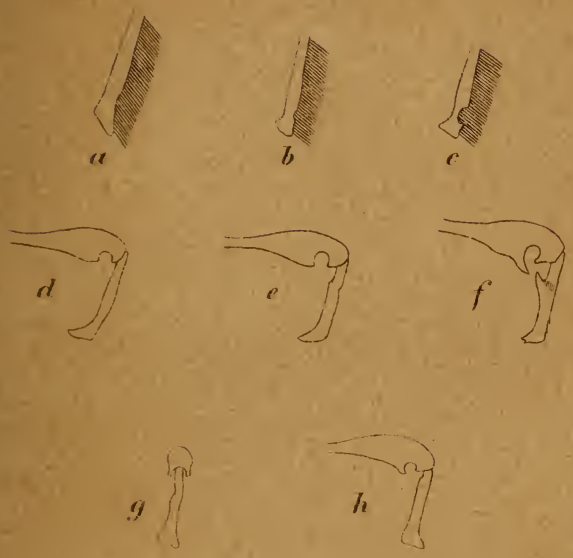
zusammengestellt von

F. Baron THÜMEN.

(Fortsetzung).

		Wiener Fuss.	Meter.
Aniesu-mare-Bach, Zusammenfluss mit dem Aniesu-mik-Bach, NW. von Alt-Rodna 12 Fuss über dem Wasserspiegel	*Klopps*	1982.95	626.77
Neu-Rodna (Rodna-noua, Uj-Rodna), Dorf am Szamosfluss, NO. von Bistritz	*Trig.*	1992.00	629.63
„ Feldhaus des Bomhats, das Vorhaus	*Klopps*	1998.99	631.84
„ Vorhalle des Hauses Nr. 34	*Klopps*	2395.99	757.33
„ Haus Nr. 34	*Klopps*	2481.39	784.29
Vurfu-Anies, Berg oberh. von Alt-Rodna	*Klopps*	3757.17	1187.57
Vurfu-Popi Berg, unweit des Vurfu-Ineu, Gipfel	*Stache*	4870.00	1541.84
Momme, Berg N. von Alt-Rodna	*Klopps*	7157.10	2262.22
Vurfu Ineu (Kuhhorn, Injo), Berg N. von Alt-Rodna	*Klopps*	7148.43	2259.48
„ die höchste Spitze	*Klopps*	7157.67	2262.40
„ Gipfel	*Trig.*	7158.50	2262.66
	G. St.	7159.68	2263.03
„ Signal auf dem höchsten Gipfel	*Karte*	7218.00	2281.47

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at



a. Hinterschiene von Oth. plumipes Germ.
b. dieselbe von Oth. cribrosus Germ.
c. dieselbe von Oth. Valachiae Fuss
d. Vorderschenkel und Schiene von Oth. Riessi Fuss ♂
e. Mittelschenkel und Schiene von demselben
f. Hinterschenkel und Schiene von demselben
g. Hinterschiene desselben von der Aussenseite gesehen
h. Hinterschenkel und Schiene von Oth. Riessi Fuss. ♀

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Fuss Karl (Carl)

Artikel/Article: Drei neue Otiorhynchus-Arten 171-178